

# Dunant als Wohltäter der Menschheit und als Friedensfreund [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1897)

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802601>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Offizielles Publikations-Organ des Akademischen Friedensvereins Zürich.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — für Mitglieder, Fr. 3. 60 für Nichtmitglieder; im Weltpostverein portofrei 5 Franken. Einzelne Exemplare à 10 Cts  
 Inserate (per einspaltige Petitzeile 15 Rp.) nimmt entgegen die Administration in Bern. — Das Blatt erscheint am 1. und 16. jeden Monats.  
 Redaktion: G. Schmid, Museumsstrasse 33, St. Gallen, nebst einer Redaktionskommission des Vororts. (Einsendungen sind zu adressieren an G. Schmid in St. Gallen.)

## Inhalt:

Motto. — Dunant als Wohlthäter der Menschheit und als Friedensfreund. (Schluss.) — Ein Appell an die Geschichtslehrer. — Kundgebung v. 22 Febr. 1897. — Männer des Friedens und der Kraft. — Aphorismen zur Friedensbewegung. — Dunant in Frankreich. — Tapfer pariert. — Zur Friedensbewegung in Deutschland. — Neuere. — Litterarisches.

## Motto.

Mit drei Mitteln liesse sich der „nächste und übernächste“ Krieg und alsdann wohl auch ein dritter und vierter verhindern:

1. Mit dem *Nobelschen Legate*, in Verbindung mit *einigen*, in jedem Staate successive zu ersparenden *Militärmillionen*,
2. mit dem *guten, energischen Willen* der 1500 Parlamentarier aller Gruppen, und
3. mit der *Ausdauer* der *privaten Friedensfreunde* in zielbewusster Propaganda-Arbeit in der Jugenderziehung und Volksaufklärung.  
*Hans Freimann.*

## Dunant als Wohlthäter der Menschheit und als Friedensfreund.

(Schluss.)

Der „Freie Rätler“ widmet in Nr. 270 diesen „Utopien“ folgenden beherzigenswerten Artikel, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten dürfen:

„Henri Dunant erwidert, wie wir im Winterthurer „Landboten“ lesen, auf den Einwurf, die Idee des Weltfriedens sei eine Utopie, etwas Unausführbares und nicht Haltbares:

Utopien oder das, was man als solche ansieht, sind jene Bestrebungen, welche die Aufhebung einer grossen Anzahl von Unbilligkeiten oder allgemeinen Grausamkeiten herbeigeführt, welche die erhabensten Werke der Civilisation geschaffen und die grössten Erfindungen ins Leben gerufen haben.

Als Franklin der Akademie von Frankreich seine Schrift über den Blitzableiter einreichte, wurde diese von der gelehrten Versammlung mit einem ungeheuren Ausbruch des Lachens aufgenommen. Man hielt diese Schrift nicht für würdig, sie in die Zahl der an die Akademie adressierten einzureihen. Dieselbe nannte das System Foultons (Erfinder des Dampfschiffes) eine unpraktische, undurchführbare Träumerei. Und Papin, der grosse Physiker! Auch über seine Erfindung der Dampfmaschine moquierte sich die Akademie von Frankreich!

Als Rowland Hill den ersten Gedanken über die Postmarken äusserte und diese grosse Reform im Postwesen vorschlug, fand die englische Verwaltungsbehörde, an die er sich richtete, den Gedanken einfach abgeschmackt. Die Presse machte ihn lächerlich, die „Times“ erklärten mit wichtigthuender Miene, dass es für diesen Gentleman im Irrenhaus eine Zelle geben sollte. Als Lord Eskrine 1809 dem englischen Parlament einen Gesetzesentwurf gegen die Grausamkeiten an Tieren unterbreitete, wurde dieser Vorschlag mit beissendem Spott überschüttet!

Wilberforce, dem man die völlige Aufhebung der Sklaverei in den englischen Kolonien zu verdanken hat, wurde lange Zeit als ein Feind der öffentlichen Wohlfahrt betrachtet, man insultierte ihn, ja, man trachtete ihm nach dem Leben. William Harwey, der die Cirkulation des Blutes entdeckte, wurde lächerlich gemacht, als Betrüger und Charlatan gebrandmarkt, von seinen Freunden verlassen, überhäuft mit Hohn und Verachtung!

Doktor Jenner hatte zuerst, um seiner Entdeckung des Impfens zum Sieg zu verhelfen, gegen Gleichgültigkeit, nachher gegen Spott und ausgesprochene Feindseligkeit zu kämpfen. Schliesslich suchte man ihm das Verdienst der hochwichtigen Entdeckung streitig zu machen, als deren Bedeutung erkannt zu werden anfang.

Welch grausamen Spott hatten John Howard, Madame Fry, Buxton, Sarah Martin auszustehen, weil sie in der ersten Hälfte des Jahrhunderts die Apostel des Reformwerkes zu gunsten der Gefangenen und der Gefängnisse waren, welch letztere zu jener nicht weit hinter uns liegenden Zeit Stätten so unsäglichen Leidens mit schrecklicher Korruption gewesen sind, dass es der Feder eines Dante bedurfte hätte, um all die höllischen Greuel zu erzählen.

Wie viel gute Werke sind doch durch die Initiative guter, genialer Menschen zu stande gekommen, die man vorher verkannte und als Utopisten bezeichnete! Dasjenige, was einen am Ende des vorigen Jahrhunderts ins Tollhaus gebracht hätte, hat am Ende dieses Jahrhunderts seinen Ehrenplatz in den Weltausstellungen.“

## Ein Appell an die Geschichtslehrer.

Das internationale Friedensbureau in Bern hat infolge eines Auftrags des VII. internationalen Friedenskongresses in Pest einen Aufruf an die Lehrer der Geschichte redigiert, der folgenden Wortlaut hat und in allen Schulen verbreitet werden sollte:

„Euch, Lehrern der Jugend, liegt in erster Linie die Aufgabe ob, die Geschlechter für ihr Schicksal vorzubereiten, denn die Eindrücke der Kindheit sind dauerhaft und ihre Spuren gehen niemals gänzlich verloren.

Welches wird die wahrscheinliche Existenz einer Nation sein, die erzogen worden ist in dem Kultus blutiger Thaten, in der Bewunderung des schonungslos gegen den Schwächeren angewandten Rechtes des Stärkeren, im Nationalstolz, der hassenswerten Uebertreibung eines wahren Patriotismus? — Die Geschichte sagt es uns: ihre Existenz wird die beständige Qual sein, der Triumph und die Apotheose eines Tages, das Unglück und die Niederlage des nächsten, der materielle und moralische Ruin im Sieg und in der Niederlage. Sie wird sein die beständige Drohung des Willkürlichen im öffentlichen Leben, in den nachbarschaftlichen Beziehungen, in der Familie, im Privatleben.